

Die Formel 1 als Symbol: Abu Dhabi im "Geschwindigkeitsrausch"?

Scharfenort, Nadine

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute for Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Scharfenort, N. (2010). *Die Formel 1 als Symbol: Abu Dhabi im "Geschwindigkeitsrausch"?* (GIGA Focus Nahost, 11). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Institut für Nahost-Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-276564>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Die Formel 1 als Symbol – Abu Dhabi im „Geschwindigkeitsrausch“?

Nadine Scharfenort

Am 14.11.2010 war Abu Dhabi, die Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE), zum zweiten Mal Gastgeber eines Formel 1-Grand Prix' und hat die Saison 2010 nicht nur mit einer Weltpremiere – der Austragung eines Tag-Nacht-Rennens – ausklingen lassen, sondern in einem spannenden Showdown auch den diesjährigen Weltmeister, den deutschen Rennfahrer Sebastian Vettel, gekrönt.

Analyse

Die Formel 1, Königsdisziplin des Motorsports, zählt weltweit zu den größten, beliebtesten und am aufwändigsten kalkulierten sportlichen Veranstaltungen. Die Übertragung des prestigeträchtigen Rennspektakels durch über 200 internationale Fernsehsender erreicht etwa 2,5 Milliarden Fernsehzuschauer weltweit. Die medientrchtige und geschäftsfördernde Instrumentalisierung dieses sportlichen Großereignisses zeigt symbolträchtig den Grad und das Tempo des Wandels in Abu Dhabi an. Noch vor wenigen Jahren gefiel sich das Emirat in der Rolle des abwartenden Beobachters und verhielt sich – ungeachtet seiner enormen Finanzkraft – wirtschaftlich konservativ. Damit stand Abu Dhabi in starkem Gegensatz zu seinen Nachbarn – wie etwa dem weltoffenen Emirat Dubai.

- Abu Dhabis Stadtentwicklung und ökonomische Diversifizierung erfolgt im Vergleich zu anderen aufstrebenden Ökonomien der Golfregion einige Jahre „zeitversetzt“. Auch wenn der Entwicklungspfad dem von Dubai ähnelt, ist er aufgrund des vorhandenen Erdölreichtums strukturell anders definiert und erfolgt trotz des inzwischen beschleunigten Tempos bedachter.
- Das Wachstum und die spektakuläre Stadtentwicklung von Abu Dhabi sind zunehmend in neoliberale Globalisierungsprozesse eingebettet. Innerhalb der Stadt entstehen durch Large Scale Projects (LSP) neue urbane Räume, die miteinander auf verschiedenen Ebenen vernetzt sind und räumlich eine globale Wertschöpfungskette bilden.
- Die Finanzkrise hat in Abu Dhabi deutlich geringere Spuren hinterlassen als beispielsweise beim Nachbarn Dubai. Aufgrund von Abu Dhabis ungleich höheren Finanzreserven wächst seine Machtposition innerhalb der VAE weiter.
- Die Austragung renommierter und mit einem hohen finanziellen Anreiz ausgestatteter Sportevents hat nicht nur in den arabischen Golfstaaten einen hohen Stellenwert, sondern ist weltweit an einen großen Interessentenkreis adressiert. Die Nutzung von modernen Kommunikationsmedien durch Übertragung der Ereignisse (TV, Internet, Printmedien) rückt den jeweiligen Austragungsort für einige Tage des Jahres in das internationale Medieninteresse und dient zugleich als wichtiges Marketinginstrument und zum „Branding“ der Destination.

Schlagwörter: Abu Dhabi Economic Vision 2030, Stadtentwicklung, Festivalisierung, Large Scale Projects

„From rags to riches“¹

Am 2.12.2010 begingen die VAE ihren 39. Gründungsfeiertag. *Sheikh Khalifa bin Zayed Al Nahyan*, Präsident der VAE und Herrscher von Abu Dhabi, unterstrich in seiner Rede am Vorabend der Feierlichkeiten seine Zuversicht, dass sein Land die von der globalen Finanz- und Bankenkrise bedingte Rezession vollständig überwunden habe und nun wieder auf dem richtigen Weg sei, die gesteckten Ziele der nationalen Vision 2021 zu erreichen.² Während insbesondere Dubai in den vergangenen Jahren immer wieder die Schlagzeilen der internationalen Medien bediente, trat Abu Dhabi, das größte der sieben Mitgliedsemirate³ der VAE, eher durch Zurückhaltung in Erscheinung. Im Gegensatz zu Dubai, das seit Jahren regelmäßig durch die Ankündigung von spektakulären Großprojekten und Investitionen – zuletzt mehr aufgrund von Liquiditätsengpässen – in den internationalen Medien vertreten war, wurden Abu Dhabis Aktivitäten (z.B. Beteiligungen bei Daimler, Ferrari, Virgin-Galactic) häufig erst im Zuge der Vertragsunterzeichnung bekannt.⁴

Unter der langjährigen Regierung von *Sheikh Zayed bin Sultan Al Nahyan* (1966-2004) entwickelte sich Abu Dhabi stetig. Sheikh Zayed gelang es, seine Vision eines modernen Abu Dhabi zu realisieren und die Staatsbürger sukzessive an einen hohen Lebensstandard heranzuführen. Auch Maßnahmen im Bildungswesen zur Integration der einheimischen Bevölkerung ins öffentliche Leben sowie die Forcierung der Gleichstellung und Ausbildung von Frauen gehen auf seine Initiativen zurück (Scharfenort 2007: 2).

Obwohl das Einkommen aus dem Erdöl- und Erdgassektor (vgl. Tabelle 1) trotz hoher Förderquoten eine längerfristige Sicherheit garantiert, reagierte die Al Nahyan-Familie auf internationale Trends stets zurückhaltend. Lange kristallisierte sich keine eindeutige Spezialisierung auf andere Wirtschaftssektoren außerhalb des Energiesektors und der daran angeschlossenen Industrien heraus. Zudem entpuppten sich die strengen Eigentumsbestimmungen als wenig attraktiv für ausländische Kapitalgeber. Regionale städtebauliche Herausforderungen (besonders des „Erzrivalen“ Dubai) nahm Abu Dhabi nur halbherzig an: Angekündigte Projekte gelangten häufig nicht über die konzeptuelle Phase hinaus (z.B. AD Tourist Tower) oder wurden mehrfach modifiziert (Nutzung der Insel *Sa'diyat*), bis eine endgültige Ausführung erfolgte.

Trotz allem florierte Abu Dhabi und entwickelte sich als Hauptstadt der VAE zu einer modernen Metropole. Der Hauptstadtbonus führte zur Niederlassung zahlreicher Institutionen (Botschaften, Außenstellen von Organisationen), Zweigniederlassungen internationaler Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Durch seine Aktivitäten im MICE-Tourismus (Meetings, Incentives, Conferences, Events) und als Gastgeber politischer Zusammenkünfte (zuletzt 6.-7.12.10 Gipfeltreffen des Golfkooperationsrates) entwickelte sich Abu Dhabi insbesondere zum Ziel von Geschäftsreisenden, in- und ausländischen Ministern und Staatsoberhäuptern.

Tabelle 1: Verteilung der Erdölvorkommen, Anteil Erdölsektor am BIP des jeweiligen Emirats und Anteil Wirtschaftsleistung am BIP der VAE

	Abu Dhabi	Dubai	Sharjah	VAE
Nachgewiesene Erdölreserven in Milliarden Barrel ¹	92,2	4	1,5	97,8
Anteil Erdölsektor an VAE-Gesamtressourcen in %	94	4	1,5	100
Anteil Erdölsektor am eigenen BIP in % (2007)	Über 50	3-4	ca. 12	ca. 30
Anteil Emirat an VAE-BIP in % (2004) ²	56	31	8	100

Quellen: Scharfenort 2009: 271; Weltbank, Report No. 43193: 8; ¹UAE Yearbook 2009: 123; gta, 20.3.2007 (keine aktuellen Vergleichszahlen verfügbar). – Abu Dhabi verfügt zudem über gut 90% der Erdgasreserven der VAE (UAE Yearbook 2010: 93).

1 Al-Fahim, M. (1995): From rags to riches. A story of Abu Dhabi. Abu Dhabi.

2 Gulf News, 2.12.2010

3 Abu Dhabi, Dubai, Sharjah, Ajman, Ras Al-Khaimah, Fujairah, Umm Al-Qawain.

4 <<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,658540,00.html>>.

„Abu Dhabi rising“⁵

Seit dem Tod von Sheikh Zayed am 2. November 2004 und der dadurch bedingten personellen Umbesetzungen in Schlüsselpositionen des Landes wich die allwaltende Bedächtigkeit einem bis dahin unbekanntem Tempo des Wandels. Auf Initiative von Sheikh Zayeds Sohn und Nachfolger, Sheikh Khalifa, wurde im August 2005 (in Dubai: Mai 2002) das Eigentumsgesetz liberalisiert. Es folgten Ankündigungen zahlreicher infrastruktureller Megaprojekte, die neben dem Immobilien- und Bausektor auch die lokale Wirtschaft belebten und diversifizierten.

Bis 2006 verfügte Abu Dhabi als einziges Emirat der VAE bzw. der Golfregion nicht über eine Freihandelszone. Die damaligen jährlichen ausländischen Direktinvestitionen (FDI) beliefen sich auf nur rund vier Milliarden US-Dollar. Unterstützt durch die Einrichtung von Freihandels- (z.B. Abu Dhabi Airport Business Park, Abu Dhabi Industrial City, Masdar City, Khalifa Port & Industrial Zone) und Sonderwirtschaftszonen für die Kernsektoren Aluminium, Stahl, Petrochemie und Fertigung in Abu Dhabi-Stadt und im Emirat sowie durch die Ausnutzung niedriger Energie- und Arbeitskosten versucht sich Abu Dhabi seitdem mit einer neuen Industrialisierungsstrategie zu positionieren.⁶

Abu Dhabi Economic Vision 2030

Im November 2008 legte Abu Dhabi mit seiner *Abu Dhabi Economic Vision 2030* einen umfangreichen Entwicklungsplan vor, der als Leitfaden bei der Diversifizierung und Transformation in eine multiethnische Metropole („Spiegelbild der gegenwärtigen arabischen Lebensform“, Economic Vision 2030: 25) von internationalem Standard fungiert. Basierend auf der vorangegangenen Policy Agenda 2007-08 gibt das Dokument Richtlinien und Strategien für die urbane und sozioö-

konomische Entwicklung der kommenden zwei Jahrzehnte vor.

Die Ziele zur Verbesserung der urbanen ökonomischen und sozialen Situation sind ambitioniert: Avisiert wird nicht nur eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um fast das Sechsfache, sondern beispielsweise auch eine Erhöhung der Partizipationsrate von VAE-Staatsangehörigen, eine Senkung der Arbeitslosenquote sowie die Schaffung eines breiteren Zugangs zu Bildungsinstitutionen (vgl. Tab. 2). Herausragende Wachstumspotenziale wurden in den Sektoren Metallindustrie und Petrochemie, im Fernmeldewesen, der Pharmabranche, der Luftfahrtindustrie, im Bereich der Finanzdienstleistungen und im Tourismus identifiziert.

Ein weiteres wesentliches Ziel ist die Reduzierung des Anteils am Bruttoinlandsprodukt des Erdölsektors von gegenwärtig etwa 59 Prozent auf 36 Prozent bei gleichzeitiger Stimulierung der Erdöl-unabhängigen Sektoren.⁷ Steigende Weltmarktpreise für Erdöl hatten in den vergangenen Jahren automatisch einen höheren Beitrag dieses Zweiges am BIP bewirkt (1995: 44%, 2005: 59%; Economic Vision 2030: 27). Für die Erdölförderung ist daher nur ein moderates Wachstum (Förderung von 3,5 Millionen bbl./Tag) bei gleichzeitiger Steigerung der Erdgasförderung vorgesehen. Aufgrund vorhandener Standortvorteile (Industrieinfrastruktur, geringe Energiekosten, modernes Transportwesen, preiswerte Arbeitskräfte) werden auch die Petrochemie (4% jährliches Wachstum, 17% Rentabilität) und die Metallindustrie (19% erwartetes jährliches Wachstum, 27% Rentabilität) im Rahmen einer Industrialisierungsstrategie gefördert.

Unterstützt wird die Umsetzung des straffen Programms durch Fünf-Jahres-Wirtschaftsstrategien und 12-Monats-Aktionspläne, größtenteils finanziert durch den Einsatz der Einnahmen aus dem Erdölsektor (ausgehend von jährlichen Exporteinkommen in Höhe von 90 Mrd. US-Dollar; Economic Vision 2030: 25) sowie aus Anleihen. Das detailliert ausgearbeitete Programm orientiert sich dabei an Vorbildern wie Singapur oder Norwegen.

⁵ Titel eines Artikels über Abu Dhabis Kronprinzen *Sheikh Mohammed bin Zayed Al Nahyan* und Abu Dhabis ambitionierte Projekte (Gulf Business 8/2005: 36 ff.).

⁶ Ebenso setzt Abu Dhabi politisches Kapital zur Sicherung seiner Position ein: Die Entscheidung 2010, das Hauptquartier der neuen Internationalen Agentur für erneuerbare Energien (Irena) in die VAE zu verlegen, erfolgte nicht zuletzt aufgrund der Entwicklung der emissionsfreien Stadt Masdar in Abu Dhabi (FAZ, 11.3.2010) sowie des Bestrebens, sich im Bereich erneuerbarer Energien (Ausbildung, F&E) zu etablieren.

⁷ Der Anteil des Erdölsektors an Abu Dhabis Bruttoinlandsprodukt belief sich 1975 noch auf 96 Prozent (Al-Faris 2001: 26). Die Bedeutungsabnahme des dominanten Energiesektors innerhalb von vier Jahrzehnten ist zwar eine bemerkenswerte Leistung, spiegelt aber trotz ernsthafter Diversifizierungsbestrebungen die immer noch exorbitant hohe Abhängigkeit wider (Scharfenort 2009: 281).

Tabelle 2: Eckdaten Abu Dhabi Economic Vision 2030

	2005–07	2015	2020	2030
Wachstum reales BIP (in %)	16,4	7,0	6,0	6,0
Wachstum Erdöl-unabhängige Sektoren (in %)	11,8	9,5	7,5	7,5
Anteil Erdöl-unabhängige Sektoren am BIP (in %)	41	50	56	64
BIP (in Mrd. USD, real zu konstanten Preisen 2005)	77,8	167,0	232,1	415,7
Erdöl-unabhängige Netto-Exporte (in % des realen BIP)	-23,6	-10,8	-6,6	0,1
Arbeitslosenquote (VAE-Staatsbürger; in %)	12,0	7,0	5,0	5,0
Nationale Beschäftigungsrate (VAE-Staatsbürger in %)	35	34	41	51
Anteil der Erwerbstätigen mit Hochschulausbildung (in %)	16,0	22,0	26,0	31,0

Quelle: Eigene Zusammenstellung aus Economic Vision 2030

Zur Förderung der Erdöl-unabhängigen Sektoren ist geplant, durch effizientere Regulierungen die Rolle von Abu Dhabi im Finanzsektor zu stärken und diesen für ausländische Akteure weiter zu öffnen. Im Bereich der Medien- und Telekommunikation, die im Nahen Osten noch großes Wachstumspotenzial besitzt (25% erwartetes jährliches Wachstum; Economic Vision 2030: 118), strebt Abu Dhabi mit Unterstützung kräftiger Investitionen (und Beendigung des Quasimonopols von Etisalat) langfristig eine regionale Etablierung als Zentrum für Medien- und Telekommunikationsdienstleistungen an. Ein umfangreiches Unterfangen stellt zudem die Entwicklung der Luftfahrtindustrie (Dienstleistungen, Forschung, Weiterentwicklungen) dar – ein weltweit boomender Markt. Auch Bildung und Wissenschaft stehen allgemein im Vordergrund der Maßnahmen zur Diversifizierung der Wirtschaft: Auf dem Weg zu einer wissensbasierten Gesellschaft wird einerseits der Bildungssektor (Angebot an Schulen, Universitäten) ausgebaut und durch neue qualitative Formen des Lernens (E-Learning, Fernuniversitäten) komplementär ergänzt, andererseits die Forschung und Entwicklung forciert (wissenschaftliche Institutionen). Hier sollen insbesondere Nischen genutzt werden (alternative Energien, Biotechnologie, Lebenswissenschaften, Pharmazeutika, Gesundheitswesen).

Der Ausbau des Tourismussektors gilt als weiterer wesentlicher Pfeiler der Diversifizierungsbestrebungen. Abu Dhabi hat die Potenziale des Kultur- und Eventtourismus erkannt und versucht nun, sich als „Weltkulturmetropole“ (Sa’ diyat Island) und „Eventstadt“ (Yas Island) zu vermarkten. Allein zwischen 2007 und 2012 sollen ca. 33 Milliarden US-Dollar in den Aufbau einer touristischen Infrastruktur (Hotels, Malls, Kultur) in-

vestiert werden.⁸ Im Bereich des profitablen Gesundheitstourismus avisiert Abu Dhabi durch den Aufbau eines umfangreichen Angebotsnetzwerkes (Institutionen, Dienstleistungen) ebenfalls eine regionale Vorrangstellung an. Alle Maßnahmen werden durch den Ausbau der Transport- und Logistikinfrastruktur unterstützt (Ausbau Straßennetzwerk, innerstädtischer Verkehr, neue Schienenstrecken, Ausbau Kapazitäten Flug- und Seehäfen). Bis 2030 strebt Abu Dhabi den Status einer regionalen Logistik-Drehscheibe an und wird damit seinen Nachbarn Dubai und andere Standorte in der Golfregion unter enormen Konkurrenzdruck bringen.

Eine wesentliche Herausforderung ergibt sich aus der Notwendigkeit

- der Schaffung von Arbeitsplätzen, um die Konjunktur voranzutreiben;
- die Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften zu reduzieren (Abu Dhabi ist nach wie vor in hohem Maße auf externe Kompetenz und Arbeitskraft angewiesen) und
- insbesondere der Integration einheimischer Staatsbürger in den Arbeitsmarkt (bei gleichzeitiger Senkung der Arbeitslosenquote).

Ähnlich wie die anderen Staaten der Golfregion verfügt Abu Dhabi über eine breite demographische Basis: Etwa zwei Drittel der einheimischen Bevölkerung sind unter 24 Jahren alt (zwei Fünftel unter 15 Jahren) und jährlich strömen zahlreiche (Hoch-)Schulabgänger auf den Arbeitsmarkt, die keine Beschäftigung finden. Gleichzeitig soll auch die Zahl weiblicher Beschäftigter (momentan 14,5% der Gesamtbeschäftigten, 18,5% der VAE-Staatsbürger; Economic Vision 2030: 37) durch die Umsetzung spezieller Förderprogramme erhöht werden.

⁸ Germany Trade and Invest (gtai), 28.1.2009.

Die Abu Dhabi Economic Vision 2030 weist zahlreiche inhaltliche Parallelen zu bereits formalisierten Visionen der urbanen und sozioökonomischen Entwicklung anderer Großstädte der Golfregion auf. Die explizit angeführte Förderung und Integration der einheimischen Bevölkerung, die mit einem Anteil von weniger als einem Viertel eine deutliche Minderheit an der Gesamtbevölkerung des eigenen Landes einnimmt, spiegelt den gegenwärtigen Diskurs hinsichtlich Kultur und Identität wider, der vor einigen Jahren auch in den VAE aufgegriffen wurde. Es wird jedoch schwierig sein, die angestrebten Ziele in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zu erreichen, weil die strukturellen und organisatorischen Diskrepanzen die Umsetzung behindern, und die Bereitschaft zu substantiellen Veränderungen oftmals nach wie vor wenig überzeugend erscheint.

Marketing und Branding

Zahlreichen Städten, wie z.B. New York, Singapur oder Barcelona – um nur einige exemplarisch zu nennen –, ist es gelungen, sich durch ausgeklügelte Branding- und Neupositionierungsstrategien im globalen Städtenetzwerk prominenter zu etablieren. Abu Dhabi verfolgt seit einigen Jahren eine ähnliche Strategie, um sich auf der globalen Landkarte besser zu positionieren. Mit Etiketten, wie z.B. „Stadt der Kultur“ (Museen, Ausstellungen etc.), „Stadt des Sports“ (Gastgeber zahlreiche renommierter Sportveranstaltungen) oder „Stadt der Monumente“ (Emirates Palace, Guggenheim, Louvre, Maritime Museum etc.) versuchte sich Abu Dhabi bereits zu schmücken. Neu eingerichtete Sub-Brands kurbeln dabei nicht nur die Wirtschaft an, sondern repräsentieren den Standort unverwechselbar nach außen. Die Gestaltung eines entsprechenden Logos ist dafür unabdingbar (siehe unten).



Instrumentalisierung von Events als Entwicklungs- und Marketingstrategie (Bsp. Formel-1)

Jährlich übertragen rund 200 Fernsehsender die Formel-1-Rennen in 188 Länder, in denen Millio-

nen von Zuschauern das Sportereignis verfolgen; somit bietet die Formel 1 eine exzellente Werbe- und Geschäftsplattform. Die in Abu Dhabi eigens dafür entworfene Rennstrecke Yas Marina Circuit (Architekt Hermann Tilke) befindet sich auf der vorgelagerten 2.500 Hektar großen Insel Yas Island und garantiert vertragsgemäß, dass sich die internationale Aufmerksamkeit zumindest in den kommenden sieben Jahren auch immer wieder auf Abu Dhabi richten wird.

Im Vorfeld der diesjährigen Veranstaltung wurde am 4.11.2010 der Themenpark *Ferrari World* (600 Mio. US-Dollar Baukosten)⁹ in Abu Dhabi eröffnet. Dieser wird gleich mit vier medienwirksamen Superlativen assoziiert:

1. als größter Indoor-Freizeitpark (8 ha) der Welt
2. mit der schnellsten Achterbahn (Formula Rossa, bis 240 km/h) und
3. dem weltweit größten Ferrari-Emblem (6 m Höhe),
4. das auf dem größten zusammenhängenden Dach (200.000m²) angebracht ist.¹⁰

Die mehrtägige Veranstaltung wurde durch ein umfassendes Rahmenprogramm mit Auftritten von international und regional renommierten Künstlern ergänzt und präsentierte sich somit als überragendes sportlich-kulturelles Medienereignis.

Der ökonomische Nutzen der Veranstaltung geht dabei weit über sie selbst hinaus. Ihre Vor- und Nachbereitung führt vielmehr ein großes Netzwerk von Akteuren (Investoren, Konsumenten, Geschäftspartner, Institutionen) und ihren spezifischen Interessen zusammen. So waren die Hauptentwickler des Großprojektes auf Yas Island die staatliche Aktiengesellschaft *Mubadala Development Company* und die Immobiliengesellschaft *Aldar*.¹¹ Auch die nationale Fluglinie *Etihad Airways* schloss im Rahmen ihres Sponsoring-Engagements im Kultur- und Sportbereich, das als einer der Hauptpfeiler der Marketing-Strategie angegeben wird, einen zunächst dreijährigen Exklusivvertrag als Titelsponsor ab.¹² Zahlreiche weitere Institutionen (z.B. Abu Dhabi Tourism, Automobile Club) sowie

⁹ Die Eröffnung war ursprünglich am 27.10.2010 vorgesehen, wurde jedoch auf den 4.11.2010 verschoben, nachdem am Morgen des Eröffnungstages der langjährige Herrscher (1948-2010) von Ras Al-Khaimah, *Sheikh Saqr bin Mohammed Al Qasimi*, verstarb und in den VAE eine siebentägige Staatstrauer verhängt wurde. Die Nachfolge übernahm sein Sohn und Kronprinz *Sheikh Saud* (FT, 27.10.2010).

¹⁰ Yas Island, 14.11.2010.

¹¹ Ebenda; Aldar hielt ursprünglich 40% Anteil am Yas Marina Circuit. Nachdem das Unternehmen Anfang 2010 in Liquiditätssengpässe geriet, verkaufte es seinen Anteil an die Regierung, die nun alleiniger Besitzer ist.

¹² Etihadairways, 14.11.2010.

die Anwesenheit hochrangiger Vertreter aus allen Emiraten verliehen der Veranstaltung einen hohen repräsentativen Stellenwert. Auch Sheikh Khalifa unterstrich während einer kurzen Ansprache den hohen Symbolwert dieser Veranstaltung für Abu Dhabi und die VAE:

„Sport zählt inzwischen zu einer der wichtigsten Säulen des Tourismus und konnte aufgrund der gezielt getätigten Investitionen¹³ im Rahmen der heimischen Entwicklungsstrategien (Anm. UAE Strategy Plan) in den vergangenen Jahren hohe Zuwachsraten erzielen. Als Gastgeber unterschiedlicher sportlicher Veranstaltungen haben sich die VAE zu einer bedeutenden Destination von regionaler und internationaler Reichweite entwickelt“.¹⁴

Der Veranstaltungskalender von Abu Dhabi weist ein beeindruckendes Volumen auf. Allein bis zum Frühjahr 2011 finden regelmäßig größere Sportveranstaltungen, wie z.B. *UIM Formula1 Powerboat World Championship* (3.-4.12.10), *Abu Dhabi Adventure Challenge* (10.-15.12.10), *Abu Dhabi International Triathlon* (12.3.11), *Abu Dhabi Desert Challenge* (25.3.-1.4.11) statt. Ferner lässt sich in diesem Segment eine Art regionale Funktionsteilung beobachten: Während Abu Dhabi v.a. auf Motor-, Luft- und Wassersport der Königsklasse setzt, finden in Dubai und Doha hoch dotierte Turniere – beispielsweise im Tennis-, Golf- oder Pferdesport – statt. Auch Dubai ist mit seinem Autodrome Gastgeber renommierter Motorsportrennen. Gleichzeitig ergänzen (Formel 1: Abu Dhabi, Bahrain) oder komplementieren (z.B. Tennis: Doha, Dubai) sich die Angebote, so dass sich die Städte der arabischen Golfregion inzwischen im Bereich des Sports etablieren konnten und Austräger von einmalig (z.B. *Asian Games 2006*, Doha, *FIFA World Cup 2022*; *Volvo Ocean Race*, 31.12.11-14.1.12 in Abu Dhabi) oder regelmäßig (z.B. *Red Bull Air Race*) stattfindenden Sportveranstaltungen sind. Nicht nur einzelne Städte rücken sich in Position und nutzen den ökonomischen Mehrwert, sondern die Länder bzw. die arabische Golfregion insgesamt profitieren in diesem Segment weltweit durch einen steigenden Bekanntheitsgrad.

¹³Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Forcierung der Motivation und des Engagements von einheimischen Staatsbürgern durch das Aufstellen von Nationalteams (z.T. gemischte Nationalitäten) oder im Bereich des Einzelsports.

¹⁴Gulf News, 14.11.2010.

Abu Dhabi und die globale Finanz- und Bankenkrise

Die Schatten der globalen Finanz- und Bankenkrise sind auch auf die arabischen Golfstaaten gefallen. Im Gegensatz zu Dubai, das seit etwa einem Jahr regelmäßig durch Zahlungsschwierigkeiten Schlagzeilen macht, signalisiert Abu Dhabi nach außen „business as usual“. Dank seiner soliden finanziellen Basis konnte Abu Dhabi seine ehrgeizigen Stadtentwicklungsprojekte 2010 fortsetzen. Allerdings finden auch in der Hauptstadt Neukalkulationen bzw. Verzögerungen (Masdar¹⁵) statt, um die Rentabilität der geplanten Projekte zu gewährleisten.¹⁶ Obwohl es sich Abu Dhabi prinzipiell leisten könnte, die geplanten Projekte zu realisieren, wird doch die in der Vergangenheit bewährte Vorsicht gewahrt.

Im vergangenen Jahr ist Abu Dhabi häufig als „weißer Ritter“ in Erscheinung getreten. Das Nachbaremirat Dubai, das am 25.11.2009 durch Zahlungsschwierigkeiten eines Sukuks¹⁷ negativ auf sich aufmerksam machte, wurde mehrfach Nutznießer finanzieller Unterstützung aus Abu Dhabi. Nachdem Anfang Dezember 2009 über Tage hinweg die Zahlungsfähigkeit Dubais nicht geklärt war, konnte der ausstehende Sukuk in Höhe von 10 Mrd. US-Dollar durch einen Kredit¹⁸ Abu Dhabis¹⁹ beglichen wer-

¹⁵Etwa 30 km östlich von Abu Dhabi wird eine CO₂-neutrale, vollständig durch erneuerbare Energien versorgte und durch konsequentes Recycling nahezu abfallfreie „Ökostadt“ entwickelt. Masdar wird Sitz der IRENA sowie von rund 1.500 Firmen und Instituten aus dem Ökologiesektor sein. Durch strategische Partnerschaften mit führenden Technologieunternehmen (u.a. Siemens) strebt Abu Dhabi an, sich zu einer Drehscheibe für alternative Energien sowie Forschung und Entwicklung zu transformieren. Zwar sorgten einige Pannen und Gerüchte über mögliche Finanzierungsschwierigkeiten immer wieder für Verzögerungen, die Fertigstellung des 2006 initiierten Projekts soll nach eigenen Angaben hingegen bis spätestens 2020 (ursprünglich 2016) erfolgen.

¹⁶Gtai, 22.11.2010.

¹⁷Islamisches Bankwesen: Anleihe, bei der keine Zinsen auf das angelegte Kapital gezahlt werden; Sukuks sind deshalb zum größten Teil mit Immobilien, Grundstücken o.ä. unterlegt).

¹⁸Dies war bereits das zweite Mal, dass Abu Dhabi 2009 Dubai finanziell aus der Not geholfen hat. Im Mai war bereits, zunächst von der internationalen Öffentlichkeit nicht wahrgenommen, ein Kredit fällig, zu dessen Begleichung Dubai sich Anleihen in Höhe von AED 10 Mio. (ca. USD 2,72 Mio.) aus Abu Dhabi beschaffte (GN, 20.7.2010).

¹⁹Es wird spekuliert, dass Abu Dhabi Interesse an Dubais „Kronjuwelen“ signalisiert hat. Während die Fluglinie Emirates auch 2010 satte Gewinne schreibt (Wirtschaftsblatt, 1.11.2010), strauchelt Dubai World nach wie vor. Von einem Verkauf von Dubai Ports ist genauso die Rede wie von einer Veräußerung der Anteile bei Barneys (FTD, 26.11.2010). Die Umbenennung des höchsten Gebäudes der Welt in *Burj Khalifa* nach dem herrschenden Präsidenten kurz vor seiner Eröffnung am 4.1.2010 war ein deutliches Zeichen einer beginnenden Machtverschiebung zwischen Dubai und Abu Dhabi.

den.²⁰ Ebenso hat Abu Dhabi im Februar 2009 AED 16 Mrd. (ca. 4,36 Mrd. US-Dollar) nach dem Rückzug ausländischer Investoren in das föderale Bankensystem injiziert. Abu Dhabis eigenes Haushaltsdefizit konnte wiederum im aktuellen Haushaltsjahr von AED 126,5 Mrd. (ca. 34,4 Mrd. US-Dollar) auf etwa 84,9 Mrd. (ca. 23,1 Mrd. US-Dollar; Prognose 2010: durchschnittlicher Rohölpreis von 60 US-Dollar)²¹ verringert werden; für 2011 ist ein ausgeglichenes Budget geplant.²²

Ausblick

Abu Dhabi hat die Modernisierung der Wirtschaft und die Stadtentwicklung mit Verzögerung in Angriff genommen und ist erst aus der „zweiten Reihe“ gestartet. Obwohl sich Abu Dhabi aufgrund der Vielzahl der geplanten Projekte in einem städtebaulichen und wirtschaftlichen „Geschwindigkeitsrausch“ befindet, gestaltet sich dieser deutlich strukturierter und bedächtiger als in Dubai, das mit seiner rasanten Entwicklung vielen aufstrebenden Ökonomien vor der Krise als Modell einer neoliberalen Stadt erschien. Im Gegensatz zu Dubai betreibt Abu Dhabi eine eher vorsichtige Liberalisierungspolitik, wobei staatliche Investitionen den Hauptmotor der Entwicklung bilden. Somit ist Abu Dhabi deutlich geringer von externen Akteuren abhängig und reagiert auf Krisen weniger sensibel.

Aufgrund seines Reichtums an natürlichen Kohlenwasserstoffressourcen und seines Finanzkapitals besitzt Abu Dhabi innerhalb der nun seit 39 Jahren bestehenden Föderation der VAE eine Sonderstellung und fungiert auch als Garant dafür, dass die ökonomische Entwicklung Dubais – in positiver wie in negativer Hinsicht – die Stabilität der gesamten Volkswirtschaft der VAE nicht gefährdet. Der *International Monetary Fund* (IMF) hat seine Prognosen revidiert und für die VAE in seiner aktuellen Ausgabe des *World Economic Outlooks* ein Wachstum des BIP in Höhe von 2,4% für 2010 bzw. 3,2% für 2011 prognostiziert (IMF 2010: 87), auch wenn das Land im *Doing Business 2011 Report* der Weltbank im letzten Jahr von Platz 37 auf 40 abgerutscht ist.²³

Während der globalen Finanzkrise hat Abu Dhabi unter Beweis gestellt, dass die eingeschla-

gene Diversifizierungsstrategie bereits Früchte trägt. Gleichzeitig war Abu Dhabi finanziell deutlich stabiler aufgestellt als sein Nachbar Dubai. Mittelfristig kann sicherlich davon ausgegangen werden, dass sich innerhalb der VAE zwei starke Ökonomien entwickeln werden, die intern konkurrieren, aber extern als starke Partner auftreten. Langfristig gesehen, liegt es vor allem an Dubais Gesamtperformance, ob die Rollen innerhalb der VAE gleich verteilt bleiben, oder ob Abu Dhabi auf lange Sicht letztlich die politische und wirtschaftliche Vorherrschaft gewinnen wird.

Yas Island war 2009, während des ersten Jahres seit der Eröffnung des Formel-1-Parks, weitgehend ohne Leben und die vorhandene touristische Infrastruktur stark überteuert. Die Lage von Yas Island im Großraum Abu Dhabis ist zwar generell und verkehrstechnisch gut an das Zentrum und den Flughafen angebunden, aber dennoch isoliert. Die Zukunft wird zeigen, ob die Eröffnung des Themenparks Ferrari World sowie die zunehmend stattfindenden kulturellen Veranstaltungen als Publikumsmagnet wirken und Yas Island dauerhaft mit Besuchern füllen werden, damit das Projekt wirtschaftlichen Erfolg einbringt.

Literatur

- Abu Dhabi Economic Vision 2030*, Abu Dhabi Urban Planning Council, online: <<http://www.upc.gov.ae/vision-2030.aspx?lang=en-US>> (14.11.2010).
- Al-Faris, Abdulrazak F. (Hrsg.) (2001), *The economy of Abu Dhabi*, Abu Dhabi.
- International Monetary Fund (2010), *World Economic Outlook – Recovery, Risk and Rebalancing*, IMF, Oktober 2010, 87.
- Scharfenort, Nadine (2009), *Urbane Visionen am Arabischen Golf. Die „Post-Oil-Cities“ Abu Dhabi, Dubai und Sharjah*, Frankfurt/Main.
- Scharfenort, Nadine (2007), Städterivalität in den arabischen Golfstaaten, *Giga Focus Nahost*, 5, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/nahost>.
- Scharfenort, Nadine (2004), *Dubai. Projekte und Visionen zur urbanen Entwicklung und Diversifizierung der Wirtschaft*, Hamburg: Deutsches Orient Institut.
- UAE Yearbook 2010* (2010), Online: <http://yearbook.uaeinteract.com/yearbook2010_EN.html?lang=ENG> (1.12.2010).

²⁰Guardian, 14.12.2009.

²¹Gulf News, 20.7.2010.

²²Zawya, 22.11.2010.

²³Gulf News, 4.11.2010.

■ Die Autorin

Dr. Nadine Scharfenort ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Forschung zur Arabischen Welt (ZEF AW)/Geographisches Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie untersucht die sozio-ökonomische Transformation der arabischen Golfstaaten mit Schwerpunkt VAE.

E-Mail: <n.scharfenort@geo.uni-mainz.de>

Websites: <www.geo.uni-mainz.de/scharfenort/>,
<www.scharfenort.org>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Im Rahmen des FSP 3 erforschen Wissenschaftler am IMES die Herausforderungen sozio-ökonomischer Entwicklung in der Region Nahost. Im Rahmen des FT „Innovation und Wachstum“ werden Innovations- und Technologieanpassungsprozesse untersucht.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Brach, Juliane (2010), *Problemzone? Chancenmarkt! – Der Nahe Osten und die deutsche Wirtschaft*, GIGA Focus Nahost, 9, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/nahost>.

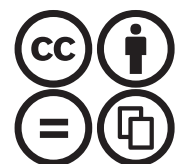
Brach, Juliane und Markus Loewe (2009), *Nur ein blaues Auge? Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf Nahost und Nordafrika*, GIGA Focus Nahost, 4, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/nahost>.

Fürtig, Henner (2008), *The Mechanisms of Power-Balancing in the Persian Gulf: Internal Factors – External Challenges*, in: Kaim, M. (Hrsg.), *Great Powers and Regional Orders. The United States and the Persian Gulf*, London: Ashgate, 121-141.

Niethammer, Katja (2010), *Katar als arabischer Konfliktmediator: Neuer Hoffnungsträger oder Gernegroß?*, GIGA Focus Nahost, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/nahost>.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Nahost wird vom GIGA Institut für Nahost-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Henner Fürtig; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes

Lektorat: Silvia Bücke; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

G I G A *Focus*
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Nahost-Studien

IMPRESSUM